

Uta Ottmüller

Gewaltprävention mit Kindern

Kurzbericht über die Veranstaltung "Starke Kinder — Kinder angemessen begleiten" am 27. 9. 2000 in der Berliner Jugendförderungseinrichtung FEZ (Freizeit- und Erholungszentrum), die im Rahmen des Expo-Projekts "Schule 2000" der Berliner Schulverwaltung durchgeführt und von der UNESCO als Beitrag zum Jahr der Kultur des Friedens anerkannt wurde. Veranstalter war die KINDERAKADEMIE STERNTALER, Rückertstr. 5, 10627 Berlin (www.Kinderakademie.de).

Die Podiumsdiskussion "**Konzepte gegen Gewalt – je früher desto besser**" wurde von dem Journalisten und Autor *Detlef Berentzen* moderiert, der durch seine Veröffentlichungen zu Themen der Pädagogik und der Jugendgewalt in der Frankfurter Rundschau, Zitty, Psychologie heute, SFB, WDR bekannt ist.

Als erste stellte *Ortrud Hagedorn* vom Berliner LSM (Landesinstitut für Schule und Medien), vormals BIL (Berliner Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und Schulentwicklung) das "**Konfliktlotsenmodell**" vor, das derzeit an 58 Berliner Schulen (darunter 14 Grundschulen) praktiziert wird. Über die Multiplikatorenfunktion von Lehrern werden "sozialintegrative" Schüler darin ausgebildet, anhand der Methode der **Mediation** Konflikte zu schlichten und möglichst frühzeitig eskalierender Gewalt vorzubeugen. Als Problematik merkte sie an, dass die in Mediationsverfahren gefragte soziale Kompetenz auch bei Lehrern nicht selbstverständlich vorausgesetzt werden kann und dass ihr Erwerb oft ein längerfristiger Prozess ist. Auf praktischer Ebene sei hinderlich, dass Lehrer für die dazu notwendigen Fortbildungen – selbst für die eintägige Grundausbildung – derzeit nicht (mehr) vom Unterricht freigestellt werden.

Dr. Ulla Dussa, von der Berliner Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport begrüßte die Veranstaltung im Namen von Senator Klaus Böger. Als Referentin für Gewaltprävention und Chancengleichheit beschrieb sie, neben dem von Frau Hagedorn vertretenen "Konfliktlotsenmodell", das senatsgeförderte Projekt "Mädchen sind besser, Jungen auch" und problematisierte die **geschlechtsspezifischen Aspekte** von Jugendgewalt. Als weitere senatsgeförderte Projekte benannte sie die gewaltpräventiv ausgerichteten Theatertage sowie das sozialintegrative Projekt der Öffnung von Schulhöfen zu "Spielhöfen".

Alrun Schastock, Leiterin einer Kindertagesstätte in Berlin-Spandau, sprach über die gewaltpräventiven Aspekte der **gemeinsamen Kita-Betreuung von behinderten und nicht-behinderten Kindern** sowie über gewaltfördernde Aspekte des Schulalltags und die Notwendigkeit eines weichen Übergangs zwischen Kita und Schule. Im Hinblick auf die von ErzieherInnen in gewaltpräventiver Hinsicht geforderte **soziale Kompetenz** sah auch sie großen **Fortbildungsbedarf** und die Notwendigkeit kontinuierlicher **Supervision**. Wie Frau Hagedorn in der Lehrerbildung sah auch sie die Notwendigkeit von mehr Selbsterfahrungsanteilen in der Erzieherausbildung.

PD Dr. Dietmar Sturzbecher vom Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam berichtete u.a. über das von seinem Institut durchgeführte und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte **Modellprojekt "Konflikt als Chance"**, das in Kitas aus 4 Bundesländern die Partizipation (Mitbestimmung) von Kindern am Kita-Alltag und bei der Konfliktlösung erprobt und wissenschaftlich ausgewertet. Er begründete die altersspezifische Angemessenheit dieses Projekts mit wissenschaftlichen Untersuchungen, die belegen, dass die Aggressionshäufigkeit, gemessen in "Schlagen, beißen, treten", mit 4 - 5 Jahren am größten ist. Ein gewaltpräventives Potential, das in der pädagogischen Theorie bislang unterschätzt wurde, benannte Herr Sturzbecher im **Humor**.

Ferdinand Sutterlüty als Mitarbeiter der KINDERAKADEMIE STERNTALER zeigte Möglichkeiten der Gewaltprävention im Jugendalter durch **soziale Trainingskurse** auf und erläuterte das Konzept der **Alltagsbegleitung**, d. h. der Einbeziehung erwachsener Personen aus der Bekanntschaft der gefährdeten Jugendlichen, die über die Ziele des Projekts informiert und auf Wunsch von dessen MitarbeiterInnen beraten werden.

Achim Wannicke als Direktor der KINDERAKADEMIE STERNTALER erläuterte das pädagogische Konzept des von ihm entwickelten STERNTALER-TRAINING®, das er unter dem Begriff des **"high touch"** als notwendige Ergänzung der "high tech"-Kultur betrachtet und in die Tradition der **"Herzensbildung"** stellte. Das STERNTALER-TRAINING ist das älteste und zentrale Element der Aktivitäten der KINDERAKADEMIE. In den letzten 10 Jahren haben ca 7000 Kinder daran teilgenommen. Es wird in 8 Einzelstunden 1 mal pro Woche an Berliner Schulen und Gesundheitsförderungseinrichtungen durchgeführt. Kurse mit Kindern aus Familien mit traumatischen Kriegs- und Fluchterfahrungen sind in Planung.

Das STERNTALER-TRAINING ist nach einer Expertise von Klaus Hurrelmann als "ganzheitliche Maßnahme der Gesundheitsförderung" und des sozialen Trainings für Kinder deutschlandweit einzigartig. Seine wichtigsten Komponenten sind Beginn und Ende in einem rituellförmigen Kreis, Entspannungs- und Wahrnehmungsübungen, Tänze, "Fantasie-reisen", Massage und Malen.

Auf der EXPO-Veranstaltung konnten **Kinder aus Berliner Schulen und Kindergärten** in einer Probestunde das STERNTALER-TRAINING kennenlernen. Für erwachsene BesucherInnen wurden Vorträge/Seminare zur Gefühlspädagogik (*Achim Wannicke*), Gewaltprävention (*Ferdinand Sutterlüty*) und einem pädagogisch bedeutsamen neuen "Bild vom Kind" (*Uta Ottmüller*) gehalten.